

# Die dunkelsten Ecken des Internets

**Fall Teichtmeister.** Pädophile und andere Kriminelle nutzen die Anonymität im Darknet. Doch die hat ihre Grenzen

VON MARKUS STROHMAYER

76.000 Dateien, die den sexuellen Missbrauch Minderjähriger bzw. Unmündiger zeigen, hat der – mittlerweile rechtskräftig – verurteilte Schauspieler Florian Teichtmeister am Höhepunkt seiner „Sammelsucht“ besessen. Die Datenmenge und das mit einhergehende Kindesleid sind nur schwer zu begreifen. Ebenso wirft aber die Beschaffung der Tausenden Bilder und Videos Fragen auf.

Teichtmeister soll sich das Material im Darknet besorgt haben. „Haben Sie sich das technische Wissen selbst angeeignet?“, fragte Richter Stefan Apostol am Dienstag den Angeklagten. Dieser antwortete nicht direkt, hielt aber fest, dass niemand von seiner Pädophilie wusste und es keine Helfer gab.

Die Tatsache, dass ein Schauspieler ohne spezifische IT-Ausbildung offenbar problemlos an derart problematisches Material kommt, wirft die Frage auf, was das Darknet eigentlich ist und ob es sich dabei um einen völlig gesetzlosen Raum handelt.

## Mit wenigen Klicks

Der Wiener Datenforscher Bernhard Haslhofer hat Antworten: „Um ins Darkweb zu kommen, muss man nur einen sogenannten Tor-Browser herunterladen. Der funktioniert wie jeder andere Browser, ermöglicht aber den Zugriff auf Links, die keinem Anbieter zuordenbar sind.“

Auf diesen Seiten kann man anonym surfen – vorausgesetzt man findet sie. Haslhofer zeigt es vor: Mit wenigen Klicks landet er bei einer Suchmaschine. „Jetzt muss man nur den gewünschten Suchbegriff eingeben.“ Und tatsächlich: Egal, ob Waffen, Drogen oder Kinderpornografie – innerhalb von Sekunden finden sich Hunderte Angebote.



„Das Darkweb ermöglicht den Zugriff auf Links, die keinem Anbieter zuordenbar sind“

**Bernhard Haslhofer**  
Datenforscher

An dieser Stelle kommen Haslhofer und sein Team vom Complexity Science Hub (CSH) in Wien ins Spiel. Sie haben sich auf das Aufspüren von Betreibern und Kunden einschlägiger Plattformen spezialisiert. Der Forscher ist ein Experte für Kryptowährungstransaktionen und hat Methoden entwickelt, um Zahlungsflüsse von Kinderpornokonsumenten im Darkweb so weit zu verfolgen, dass deren Identität ausgeforscht werden kann.

Dafür notwendig ist im ersten Schritt eine in den Nie-

derlanden entwickelte Software, die das Darknet nach verdächtigen Inhalten durchforstet – und dabei nicht selten fündig wird. Rund 385.000 Links, die zu Seiten mit sexuellem Missbrauch führen, gingen im Darknet in den vergangenen zehn Jahren online. 100.000 davon sind aktuell aktiv, wie Auswertungen des sogenannten Darkweb-Monitors zeigen. Nur im Bereich Finanzkriminalität gibt es mehr Anbieter.

## Trügerische Anonymität

Haslhofer betont, dass die Anonymität selbst in den dunkelsten Ecken des Internets Grenzen kennt. Mit seiner Methode werden Kryptozahlungen für kinderpornografisches Material automatisch verfolgt und entschlüsselt. Dazu werden Kryptokonten von Käufern mit Adressen der Anbieter verknüpft. Danach sind die Ermittlungsbehörden gefragt, die in Kooperation mit Krypto-Handelsplattformen die Namen hinter den Konten ausforschen.

Wenngleich die ersten Ergebnisse vielversprechend sind – bayrische Cyberkriminalisten setzen bereits auf die Software – ist klar, dass so nicht alle Täter aufgespürt werden. Schauspieler Teichtmeister etwa behauptet, nie für Missbrauchsdarstellungen bezahlt, sondern nur frei zugängliche Dateien gehortet zu haben.

Haslhofer gibt zudem zu bedenken: „Viele Pädophile sind gar nicht im Darkweb unterwegs. Die tauschen sich auf Social Media oder in Telegram-Gruppen aus.“ Dort gebe es keine Zahlungsflüsse, die man verfolgen könne. „Getauscht werden Bilder und Videos. Die Ware ist dort die Währung.“

## Zahlen und Fakten

# 385

**Tausend**

Das ist die Anzahl der Seiten im Darknet, die in den vergangenen zehn Jahren online gingen und sexuellen Missbrauch zeigen. Rund 100.000 davon sind derzeit aktiv

# 1.175

**Fälle**

illegaler pornografischer Darstellungen Minderjähriger (207a StGB) wurden 2021 in Österreich geklärt. Angezeigt wurden 1.921



Schauspieler Teichtmeister durchforstete das Darknet auf der Suche nach Missbrauchsdarstellungen

## Der Weg in ein straffreies Leben

Bewährungshilfe als Teil der Resozialisierung von Teichtmeister

**Auflagen.** Florian Teichtmeister ist schuldig, muss aber weder ins Gefängnis noch in ein forensisch-therapeutisches Zentrum. Was in der Öffentlichkeit mitunter für Empörung gesorgt hat, könnte sich in Hinblick auf ein mögliches Rückfallrisiko allerdings positiv auswirken. Per Weisung wurden vom Gericht engmaschige psychotherapeutische Maßnahmen angeordnet. Zudem muss er regelmäßig nachweisen, dass er weder Alkohol noch Drogen konsumiert. Weiters wurde Bewährungshilfe angeordnet.

Bei dieser wird der Schauspieler vom Verein Neustart betreut. Dort möchte man sich zum konkreten Fall nicht äußern, betont allerdings, dass die Rückfallprävention und damit ein straffreies Leben die höchste Maxime sei – und zwar bei allen Klienten.

Im Fall von Sexualstraftätern wie Florian Teichtmeister kommen bei Neustart speziell geschulte und

besonders erfahrene Sozialarbeiter zum Einsatz, die einerseits bei der Einhaltung der Bewährungsaufgaben unterstützen, andererseits diese aber auch kontrollieren.

„Wenn die Weisungen nicht eingehalten werden, informieren wir das Gericht. Dieses spricht eine Mahnung aus. In letzter Konsequenz kann die bedingte Strafnachsicht sogar widerrufen werden“, erklärt Thomas Marecek vom Verein Neustart.

Das gilt natürlich auch im Fall von Teichtmeister. Richter Stefan Apostol betonte in der Urteilsverkündung sogar, dass er bei Verstößen gegen die Bewäh-

rungsauflagen nicht für seine Toleranz bekannt sei.

Laut Marecek treffen sich die Sozialarbeiter speziell zu Beginn der Bewährungszeit mehrmals monatlich mit den Klienten – bei Sexualstraftaten überwiegend Männer. Gemeinsam werde aufgearbeitet, wie es zur Tat kam und welche Handlungsalternativen es künftig gibt.

„Ganz wichtig für eine Verhaltensänderung ist auch die Verantwortungsübernahme und das Problembewusstsein“, so Marecek, der betont, dass die Bewährungshilfe eine Therapie nie ersetzen könne. Das Ziel sei es, diese langfristig zu unterstützen.



Neustart-Sprecher Thomas Marecek: „Wollen keinen Rückfall“

## FÜR EIN JAHR MIT MEHR PROFIL

Österreichs unabhängiges Nachrichtenmagazin – investigativ, streitbar, meinungsstark



12 Monate  
Print-Abo  
um € 199,-

Digital-Abo  
zusätzlich  
um € 20,-

Info & Bestellung:  
profil.at/abo/jahresabo  
leserservice@profil.at oder 05 9030-300

Wie viel **profil** hat Ihre Meinung?